

D+ AUSBILDUNG INVESTMENTFONDSKAUFLEUTE

„Man kann bei uns auch ohne Studium Karriere machen“

Bayern Invest bildet seit 20 Jahren Investmentfondskaufleute aus. Personalreferentin Claudia Scholz und Absolvent Simon Hammer verraten, warum sich der wenig bekannte Beruf lohnt.



Sprechen über die Ausbildung zum Investmentfondskaufmann/-frau bei der Bayern Invest: Claudia Scholz und Simon Hammer. | Bildquelle: Bayern Invest / Collage mit Canva



Von **Christin Jahns** | Redakteurin
Aktualisiert am: 27. August 2025

DAS INVESTMENT: Frau Scholz, wie kam es vor nunmehr 20 Jahren dazu, dass die Bayern Invest die Ausbildung zum Investmentfondskaufmann beziehungsweise zur Investmentfondskauffrau angeboten hat?

Claudia Scholz: Wir gehörten zu den ersten Unternehmen, die sich von Anfang an für den neuen Ausbildungsberuf engagiert haben. Dieser entstand 2003 in Frankfurt, und wir starteten 2005 in München als einer der ersten Ausbildungsbetriebe überhaupt.

Ich selbst bin seit 18 Jahren bei der Bayern Invest und habe 2012 das Thema Ausbildung übernommen. Die vergangenen 20 Jahre waren für uns ein absolutes Erfolgsmodell. Gerade angesichts des Fachkräftemangels hat die Nachwuchsförderung für uns einen enorm hohen Stellenwert bekommen.

Wie hat sich die Ausbildung zahlenmäßig entwickelt?

Scholz: Wir starteten 2005 mit zwei Ausbildungsplätzen. Die Erfahrungen waren so positiv, dass wir ab 2011 auf drei Plätze erweiterten. Wenn ich die Azubis mitrechne, die am 1. August bei uns anfangen, kommen wir auf insgesamt 52 Auszubildende in 20 Jahren. Etwa die Hälfte davon haben wir übernommen – aktuell arbeiten noch zwölf von ihnen im Unternehmen.

Warum nicht alle?

Scholz: Grundsätzlich möchten wir alle übernehmen, wenn das Engagement stimmt. Wir schauen frühzeitig, welche Position passt und wo die Interessenschwerpunkte liegen. Aber ein Teil entscheidet sich nach der Ausbildung für ein Studium. Außerdem hatten wir Azubis aus ganz Deutschland – von Warnemünde über Kiel bis Frankfurt. Manche zog es nach der Ausbildung wieder zurück in die Heimat.

Fördern Sie ein anschließendes Studium?

Scholz: Das handhaben wir flexibel. Wer Portfoliomanager werden möchte, braucht natürlich ein Studium. Aber man kann bei uns auch ohne Studium Karriere machen. Berufsbegleitende Studiengänge fördern wir zu 100 Prozent – das ist ein wichtiger Benefit, um Mitarbeiter zu halten. Etwa jeder zweite ehemalige Azubi nimmt diese Möglichkeit wahr.

Herr Hammer, Sie haben genau diesen Weg gewählt und die Ausbildung zum Investmentfondskaufmann bei der Bayern Invest absolviert. Wie kamen Sie zu dieser Ausbildung?

Simon Hammer: Ich interessierte mich schon früh für den Kapitalmarkt. Mir war klar: Ich wollte diesbezüglich eine solide Basis schaffen und direkt in die Praxis eintauchen. Da ich ursprünglich aus Ulm komme, lag München für mich nahe. Glücklicherweise bin ich bei der Suche auf diese Ausbildung gestoßen.

Entsprach die Ausbildung Ihren Erwartungen?

Hammer: Ja, meine Erwartungen wurden voll erfüllt. Was mich positiv überraschte: Am ersten Tag wurden wir direkt von der Geschäftsführung begrüßt. Das verdeutlicht, welchen Stellenwert die Ausbildung bei der Bayern Invest hat. Diese Wertschätzung zog sich durch die gesamte Ausbildung. In vielen Bereichen traf ich auf Kolleginnen und Kollegen, die selbst die Ausbildung durchlaufen hatten. Der Austausch war fantastisch.

Welche Bereiche haben Sie kennengelernt?

Hammer: Das Spektrum war breit: Fondsbuchhaltung, Rechtsabteilung, Fondscontrolling, Settlement, Execution, Vertrieb, Steuerabteilung oder auch Finanzen und Unternehmenscontrolling – um nur einige Beispiele zu nennen. Am meisten faszinierte mich die Rechtsabteilung – dort entwickelte ich ein großes Interesse für Investmentrecht und Regulatorik.

Wie ging es nach der Ausbildung weiter?

Hammer: Meinem Wunsch entsprechend wurde ich in der Rechtsabteilung übernommen und arbeitete dort für zwei Jahre. Durch die Förderung meiner damaligen Vorgesetzten und der Geschäftsführung, ergab sich dann die Möglichkeit, als Junior Portfoliomanager zu beginnen. Viereinhalb Jahre war ich im Portfoliomanagement tätig und absolvierte parallel ein berufsbegleitendes Studium. Mitte 2024 übernahm ich die Leitung des Corporate Risk Management der Bayern Invest und entschied mich damit für einen Wechsel von der First zur Second Line of Defense.

Frau Scholz, die Bayern Invest hat keine Bereiche ausgelagert. Welchen Vorteil bringt das für die Ausbildung?

Scholz: Das ist tatsächlich ein großer Benefit. Viele internationale Häuser haben Buchhaltung oder Controlling ins Ausland verlagert. Bei uns durchlaufen die Azubis wirklich alle Stationen im Haus. Das macht die Ausbildung besonders interessant und vielfältig.

Die Berufsschule ist seit 2019 zentral in Frankfurt. Wie organisieren Sie das?

Scholz: Das war anfangs eine Herausforderung. Der Blockunterricht dauert zwischen drei und acht Wochen. Ich bin nach Frankfurt gefahren und habe drei möblierte Apartments angemietet – für jeden Azubi eines. So hat jeder seinen Rückzugsort. Unsere Auszubildenden sind mit Bahncards ausgestattet und die Gesellschaft übernimmt hier die entsprechenden Reisekosten, sodass für sie keine Zusatzkosten durch die Teilnahme am Berufsschulunterricht im Frankfurt entstehen.

Top-Jobs des Tages



Junior Treasury Manager* Cash Management

Braunschweig



BANTLEON Invest GmbH

Junior Aktienfondsmanager Passiv (m/w/d)

Hannover



Creditplus Bank AG

Senior Risk Manager (m/w/d) Modeling & Data Science

Stuttgart, Offenbach am Main

Zu allen Stellenanzeigen

Ich stehe regelmäßig im Austausch mit unseren Auszubildenden. In Zeiten des flexiblen Arbeitens sind natürlich alle Mitarbeitenden mit Laptops ausgestattet. Insofern haben auch unsere Auszubildenden jederzeit die Möglichkeit, sich zu Austauschformaten und Newsrooms einzuwählen. Mittlerweile hat sich das gut eingespielt.

Wie entwickelt sich die Bewerberlage angesichts des Fachkräftemangels?

Scholz: Es bleibt herausfordernd. Trotz 20 Jahren ist der Bekanntheitsgrad des Berufs immer noch gering. Wo erreicht man die Schüler? Auf Tiktok, Instagram? Das sind nicht unsere klassischen Kanäle. Dieses Jahr war besonders schwierig,

weil Bayern wegen der Umstellung von G8 auf G9 keinen Abiturjahrgang hatte. Aber ich bin zuversichtlich – am 1. August haben wieder drei neue Azubis bei uns gestartet.

Was müssen Interessenten mitbringen?

Scholz: Bewährt haben sich Abitur oder Fachabitur, weil die Ausbildung komplex ist. Mit sehr gutem Realschulabschluss ist es aber auch machbar. Wichtig sind Interesse an Kapitalmärkten und am Wirtschaftsgeschehen. Interessant ist: Vor fünf Jahren hatten die wenigsten Bewerber ein eigenes Depot. Heute bringen das die meisten jungen Leute schon mit.

Herr Hammer, die Finanzbranche hat den Ruf, sehr mathelastig zu sein. Stimmt das?

Hammer: Mit Abitur oder Fachabitur hat man eine ausreichende Basis. Die mathematischen Anforderungen sind definitiv zu bewältigen. Alles Weitere lernt man in der Ausbildung. Man wird dabei gut begleitet – jeder Azubi hat bei der Bayern Invest einen Ausbildungsbeauftragten als Ansprechpartner. Zudem ist der Austausch untereinander sehr hilfreich.

Was würden Sie anderen raten, die vor der Berufswahl stehen?

Hammer: Ich würde den Weg über die Ausbildung zum Investmentfondskaufmann definitiv wieder wählen. Die Praxisnähe von Anfang an ist von großem Nutzen. Man lernt das Investmentfondsgeschäft von Grund auf kennen und sammelt bereits wertvolle Berufserfahrung. Dies bildet die ideale Basis für eine Karriere in der Finanzbranche. Ein anschließendes berufsbegleitendes Studium eröffnet dann weitere Entwicklungsmöglichkeiten.

Welche Kompetenzen aus der Ausbildung nutzen Ihnen heute noch?

Hammer: Aus fachlicher Sicht hilft mir das während der Ausbildung angeeignete breite Basiswissen über nahezu alle Bereiche einer Kapitalverwaltungsgesellschaft. In diesem Zusammenhang hat die Ausbildung beispielsweise auch zum Verständnis der Abhängigkeiten zwischen den Bereichen beigetragen. Persönlich hat mich vor allem die soziale Komponente weitergebracht: Der Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen aus diversen Bereichen, aber auch zu Dritten, wie zum Beispiel Verwahrstellen, Anlegern und Brokern, hat meine Kommunikations- und Teamfähigkeit gestärkt.

Frau Scholz, die Finanzbranche ist nach wie vor männerdominiert. Wie sieht es bei den Azubis aus?

Scholz: Leider spiegelt sich das auch in der Ausbildung wider. Ich freue mich über jede weibliche Bewerbung, aber dieses Jahr hatten wir kaum welche. Das Recruiting ist generell schon herausfordernd genug – da können wir nicht noch zusätzlich nach Geschlecht selektieren.

Wie schaffen Sie es, Mitarbeiter langfristig zu binden?

Scholz: Wir zeigen Perspektiven auf und geben früh Verantwortung. Im Vergleich zu großen Häusern genießen unsere Mitarbeiter viel Freiheit und Spielraum. Wer etwas bewegen will, kann das bei uns tun. Alle vakanten Positionen schreiben wir zunächst intern aus – das erhöht die Karrierechancen enorm. Diese Wechselmöglichkeiten zwischen Abteilungen funktionieren sehr gut, wie man an Herrn Hammers Werdegang sieht.

Ein Blick in die Zukunft: Wie sehen Sie die Entwicklung des Berufs?

Scholz: Die Branche boomt. Gerade die Diskussionen um die Altersvorsorge zeigen, wie wichtig Investmentprodukte sind. Es ist definitiv ein Beruf mit Zukunft. Interessanterweise erfahren wir oft, dass Eltern aus dem Finanzbereich ihre Kinder auf die Ausbildung aufmerksam gemacht haben. Das zeigt: Der Beruf wird von Insidern sehr geschätzt – wir müssen ihn nur bekannter machen.

Über die Interviewten und Bayern Invest

Simon Hammer hat die Ausbildung zum Investmentfondskaufmann 2015 begonnen und ist heute Leiter Risikomanagement bei der Bayern Invest.

Claudia Scholz ist seit 18 Jahren bei der Bayern Invest und betreut das Thema Ausbildung seit 2012 als Koordinatorin.

Die **Bayern Invest**, gegründet 1989, ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Bayern LB und damit Teil der Sparkassen Finanzgruppe. Zum Unternehmen gehört darüber hinaus die Tochtergesellschaft Bayern Invest Luxembourg. Das Unternehmen umfasst insgesamt circa 200 Mitarbeiter und konzentriert sich auf die drei Säulen Asset Management, Master KVG und alternative Investments.



Christin wurde 1991 in Kiel geboren. Nach ihrem Studium der Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Journalismus an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und der TU Dortmund sowie Stationen bei Spiegel Online, NDR aktuell und der Rheinischen Post absolvierte sie ihr Volontariat bei den Kieler Nachrichten und arbeitete dort anschließend für ein Jahr als Redakteurin am Newsdesk. Ihr Interesse für Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft führte sie 2021 an den Hamburger Goldbekplatz, wo sie als Finanz-Redakteurin besonders gern über die Themen nachhaltige Geldanlagen, ETF-Investments sowie Frauen und Finanzen informiert. **Mehr über Christin Jahns**